

Der Saugliche Erzähler

Bischofswrdaer Tageblatt.

Amtsblatt der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Baugen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindefürsorge des Bezirks. Ältestes Blatt im Bezirk. - - - Erscheint seit 1848.



Anzeigeblatt für Bischofswerda, Neustadt, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke. - - - Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt. - - - Fernsprecher Nr. 22.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. Erscheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 1.10, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 1.20; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 3.30 ohne Zustellungsgebühr.

Postcheckkonto: Amt Leipzig Nr. 21 543. - Gemeindevorstandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegeranstalten - hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. Maße 10 oder deren Raum 40 Bsp., dritte Anzeigen 30 Bsp., im Doppelteil (Zm. Maße 17) 90 Bsp., die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. - Ähnliche Anzeigen die gespaltene Zeile 70 Bsp. - Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 204.

Mittwoch, den 3. September 1919.

73. Jahrgang.

Sturmzeichen in Frankreich?

Eine Meldung, die, wenn sie sich in allen Teilen bewahrheitete, von größter Tragweite wäre, wird uns von Berlin übermittelte. Danach ist unter den französischen Truppen in Südwestfrankreich eine revolutionäre Bewegung entstanden, und in Paris werden schon seit 8 Tagen Sowjets gebildet. Wir wollen vorerst der Meldung noch keine zu große Bedeutung belegen, denn noch scheint Clemenceau Herr der Lage zu sein, wenn sich auch die ganze innen- und außenpolitische Situation für Frankreich bedenklich ausprägt. Die innerpolitischen Schwierigkeiten werden noch verschärft durch die immer bedrohlicher werdende Lage in Elsass-Lothringen. Außenpolitisch bereitet die Bewegung in Amerika gegen den Gewaltfrieden von Versailles Frankreich schwere Sorgen. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn eine weitere Meldung von einer verfehlten Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber zu meiden weiß.

Berlin, 2. September. (B. L. B.) Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung wurde in der vergangenen Nacht in Ludwigshafen ein Jagdflugzeug von französischen Soldaten aus dem Himmel abgegriffen, worin sich die Unterebekämpfung der deutschen Republik und gegen eine weitere Intervention in Russland Einspruch erhoben wird. Die Amerikaner werden den Einspruch, die Revolution dort zu fördern, wo sie noch nicht ist. Das Flugzeug soll die Nachricht gegen Poincaré und Clemenceau, die die Abgriffen der Jagdflugzeuge werden.

Das gleiche Blatt gibt eine Meldung des „Wiener Abendwächter“, wonach sich in Paris Parteipolitiker, darunter in dem von Monnet, Sowjets gebildet haben. Sie befinden sich dem 24. August und verfolgten politische und wirtschaftliche Ziele.

Nach der gleichen Quelle werden französische Blätter aus Köln berichten, dass infolge der Arbeiterbewegung in der ober-sächsischen Kohlenindustrie der Belagerungszustand über die Bezirke von Mülhausen, Thion und Gewerbetätiger verhängt und Kriegsgerichte eingesetzt wurden. Die französische Confederation genehmigt den französischen ersten Einspruch gegen diese Maßnahmen und hat die schärfsten Genossenschaften um Auskunft über die Lage ersucht.

Die bedrohliche Lage in Elsass-Lothringen wird auch in nachfolgender Meldung bestätigt:

Berlin, 2. September. (Priv.-Tel.) Die Lage in Elsass-Lothringen spitzt sich immer mehr zu. Die gesamte wertvolle Bevölkerung hat gegen die französischen Truppen eine Stellung eingenommen, die das schlimmste befürchten lässt. Die französische Regierung hat soweit es ihr möglich ist, versucht, durch Verdünnung des Belagerungszustandes und durch Zusammenziehung von Truppen einem offenen Aufbruch vorzubeugen. Wie ein Gewährsmann verächtlich, bereiten sich jedoch in dem von uns abgetretenen Reichslande ernste Dinge vor. Nicht allein deutschgesinnte Kreise, die sich im geheimen zusammengeschlossen haben und mit dem Gedanken an eine Selbständigkeitsklärung umgehen, sondern auch kommunistische Heizer sind an der Arbeit. Die letzten Maßnahmen der französischen Machthaber haben die Erregung in allen Kreisen bedenklich gesteigert, so dass man nicht überrascht zu sein braucht, wenn plötzlich ein Aufbruch ausbricht.

Der amerikanische Senat gegen den Friedensvertrag.

Berlin, 2. September. (B. L. B.) Nach Meldungen anderer Blätter sind 44 gegen und 40 für die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Amerika.

Amsterdam, 2. September. (B. L. B.) Die Times melden aus Washington, dass der Senator Knox in seiner am Freitag gehaltenen Rede noch erklärte: Er wisse nicht ein, warum Amerika Deutschland undurchführbare Bedingungen auferlegen wolle. Der Vertrag bedrohe gefährlich eben noch an der Zeit längerem befreundeten chinesischen Nation. Er lege die Grundlage für Jahrhundertliche Blutergießens, in das die Amerikaner hineingezogen werden würden. Der Vertrag verpflichtet die Vereinigten Staaten möglicherweise zu ungerechter Handlungweise, wie im Fall mit Schantung. Die Rede des Senators hat großes Aufsehen erregt, so dass Wilson die von Knox ausgesprochenen Bedenken widerlegen muss.

Neue politische Bahnen der Entente?

Berlin, 2. September. (Priv.-Tel.) Nach Berichten aus England beginnt gegenwärtig die gesamte Politik der Entente gegenüber Deutschland in gänzlich neue Bahnen einzulenken. Insbesondere wird es Frankreich sein, das unter dem Druck der augenblicklich gegebenen Verhältnisse eine verfehltere Stellung Deutschland gegenüber einnehmen muss. Veranlassung hierzu gibt die Entwicklung der Dinge in Amerika, wo die Opposition des Senats mit einer riesenhafte Propaganda gegen die Härte des Friedensvertrages vorgeht. Frankreich befürchtet, dass die Festhaltung an der unversöhnlichen Politik gegen Deutschland die amerikanischen Kreise dazu veranlassen wird, mit großzügigen Mitteln zur Wiederherstellung Deutschlands beizutragen, um die Stellung der europäischen Großmächte damit zu erschüttern. Dem könne man nur dadurch begegnen, dass man sich durch eine entgegenkommende Haltung einen genügenden Einfluss auf Deutschland vorbehält. Clemenceau selbst steht an der Spitze einer Bewegung, die dieses Ziel verfolgt. Man glaubt, dass er mit einem entsprechenden Programm in den Wahlkampf eintreten wird.

Ankunft des ersten Gefangenentransportes in Köln.

Köln, 2. September. (B. L. B.) Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute früh in Stärke von etwa 1000 Mann in Köln-Deich eingetroffen.

Rotterdam, 1. September. (B. L. B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, dass der Dampfer „Demis“ mit 369 verwundeten und kranken deutschen Kriegsgefangenen an Bord, aus Dover in Rotterdam eingetroffen ist. Die Weiterreise erfolgt mittels Bagazettzuges.

Beginn der Kohlenlieferungen an die Entente.

Wie eine ausführliche Wolffmeldung aus Versailles berichtet, haben die seit Wochen dort geführten Verhandlungen über die an Frankreich zu liefernden Kohlen ihren Abschluss gefunden. Die Entente hat ihre Forderungen nunmehr in der folgenden Fassung formuliert:

Deutschland hat in den nächsten 6 Monaten, beginnend vom Zeitpunkt der Pflanzlieferung an die Entente an, insgesamt Kohlenlieferungen zu leisten, die einer Jahreslieferung von 20 Millionen T. entsprechen. Steigt die Gesamtforderung über den gegenwärtigen Stand von etwa 108 Millionen T. jährlich, so sind von der Mehrforderung bis zu 128 Millionen T. 60 Prozent, darüber hinaus 50 Prozent zu liefern, bis das höchstmögliche in den Friedensbedingungen vorgesehene Pflanzlieferung erreicht ist. Fällt die Gesamtforderung unter 108 Millionen T. hinaus, so wird die Entente die jeweilige Sachlage nach Anhörung Deutschlands prüfen und ihre Rechnung tragen. Diese Grundlage soll jedoch nur dann Geltung haben, wenn Deutschland mit den Kohlenlieferungen sofort beginnt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist mit den Kohlenlieferungen sofort begonnen worden und bereits rollen die ersten deutschen Kohlenzüge über die Grenze. Wir geben also 20 Millionen Tonnen ab, so lange unsere Produktion die jetzige bleibt, erhöhen unsere Lieferungen aber, falls es uns gelingt, unsere Produktion zu steigern. Frankreich müsste also ein besonderes Interesse daran haben, unsere Arbeitsmöglichkeiten zu erleichtern. Das es indessen wirklich beabsichtigt sein will, den Arbeitsmut zu heben, kann man gerade nicht behaupten. Es hat uns den guten Rat gegeben, den Arbeitszwang einzuführen und sogar zugelegt, dass es Deutschland die Mittel an Hand geben wolle, diesen Arbeitszwang auch durchzuführen zu können. Indessen ist dieser Vorschlag auf keinen günstigen Boden gefallen: Deutschland will vom Arbeitszwang nichts wissen, obwohl dieser französische Vorschlag vielen auch in Deutschland durchaus sympathisch gewesen sein wird. Die deutsche Regierung ist der Auffassung, dass die Vernunft siegen werde und sie hofft, wie man hört, dass das Streikfever langsam insulden müsse, Pfah machend der Vernunft und der Arbeitsfreude. Mit Hoffnungen aber kommen wir nicht weiter. Wir haben nun einmal die Kohlenverpflichtungen übernommen, die, wenn sie nicht beschleunigt gemindert sind, doch gehalten werden müssen. Diese Verpflichtungen rauben uns aber einen großen Teil der Kohlen, die wir im Inlande brauchen, wenn die Herde bei die Ofen warm sein sollen, wenn die Fabriken

nicht in Stillstand kommen sollen und die Beleuchtung überall eingestellt werden muss. Wenn man also dafür eintritt, dass es gelingen möge, Frankreich mehr Kohlen zu liefern, als es nach dem Abkommen fürs erste nötig ist, so denken wir dabei auch an uns selbst; eine Mehrlieferung nach Luzern würde auch einen größeren Kohlenvorrat im Innern bieten. Und es ist erklärlich, dass tüchtige Köpfe das Rätsel zu lösen versuchen, die Kohlenproduktion zu heben. Es gibt jedenfalls mehrere Wege, um rechtzeitig Kohlenvorräte zu schaffen und es gibt auch mehrere Wege, um die Eisenbahnleistungsfähigkeit zu machen. Man hat aber nicht so ganz unrecht, wenn sich die Ansicht durchsetzt, dass zu den einzig möglichen Mitteln erst dann gegriffen wird, wenn es teilweise schon zu spät ist und die Empörung des Volkes nach Radikalismen schreit.

Soziale Sturmzeichen in den Vereinigten Staaten?

Präsident Wilson hat kürzlich im Weißen Hause zwei Besuche empfangen, welche auf den heimgekehrten „Sieger“ wie eine kalte Dusche gewirkt haben mögen. Zu gleicher Zeit nämlich erschienen bei ihm die Führer der Demokraten und die Vertreter der Eisenbahnerverbände, um ihm gewissermaßen die soziale Freundschaft auszusprechen. Sie verlangten von dem Präsidenten unverzüglich Maßnahmen, die die während der Unzufriedenheit wegen der unerträglichen Preissteigerung zu stillen. Nach einem New Yorker Bericht des „B. L.“ ist dabei Herr Wilson eröffnet worden, dass Amerika alle Anzeichen einer nahenden „Erhebung“ aufweist und heute „der Hölle näher sei, als zu der Zeit, da der Kaiser der Union den Fehdehandschuh hinwarf“. Nebenbei gesagt, bezeichneten die Eisenbahner die Summe, mit welcher die Zufriedenheit wiederhergestellt werden könne, auf 800 Millionen Dollars jährlicher Mehrbelastung. Die Drohungen haben auf das Staatsoberhaupt und den Kongress einen solchen Eindruck gemacht, dass ersterer seine Rundreise um zwei Wochen aussetzte und letzterer die beabsichtigten Ferien einstweilen nicht antrat.

Natürlich ist es schwer, festzustellen, inwieweit es sich hier um Tatsächliches oder um Kombinationen in der bekannten, sensationellen Aufmachung des „Weltblattes“ handelt.

Andererseits würde ein Generalfreist in den Vereinigten Staaten und die Bahmlegung des Wirtschaftslebens der Union von unberechenbaren Folgen und von so großem Einfluss auf die wirtschafts- und finanzpolitischen Erwartungen sein, die man z. T. auch bei uns an Nordamerika knüpft, dass man diese Meldungen nicht einfach beiseite schieben kann. Die Frage ist die, ob die allgemeinen Voraussetzungen für eine soziale Krise in den Vereinigten Staaten gegeben sind; d. h. ob die Lage der Arbeiterklasse ohne eine solche Zuspitzung ersehnen hat, dass die Kriegsteuerung genügen könnte, eine Explosion herbeizuführen. Es muss zugegeben werden, dass diese Voraussetzungen allerdings vorhanden sind; ja, schon vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg in so reichlichem Maße vorhanden waren, dass bereits damals die besten Kenner des Landes ihre warnende Stimme erhoben. Das soziale Gleichgewicht der Union, die bis heute weder Arbeiterversicherungsgeetze noch einen effektiven Arbeiterschutz kennt, geriet mit dem Augenblick ins Wanken, seit der Vorkrieg im „goldenen Westen“ erschöpft und damit die Kolonisationsmöglichkeiten, die Entlastung des Arbeitsmarktes u. a. aufhörten. Es kam zuletzt soweit, dass im dem größten und reichsten Lande der Welt über 1,7 Mill. Kinder unter 15 Jahren in Fabriken, Bergwerken usw. arbeiteten und weitere 800 000 in den Spinnereien beschäftigt waren. „Die Menschenverluste in der amer. Industrie übersteigen, wie seinerzeit Roosevelt brieflich gegen Dr. So. Strengh äußerte, diejenigen eines großen und ständigen Krieges.“ Im Jahre 1903, während der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, waren in Manhattan, dem Hauptstadteil New Yorks, 14 v. H. aller Familien, nämlich 60 463, vermögenslos, das heißt, dass sie aus ihren Wohnungen ermittelt wurden. Und Max Schippel spricht in seinem 1910 geschriebenen Vorwort zu Gustav Myers „Geschichte der großen amerikanischen Vermögen“ von einem „nieder-schmetternden Bild offener, meist vergebener und Korruption“, um den Vereinigten Staaten dann folgende Prognose zu stellen: „Man glaubt bei diesen Schilderungen“ zu werden ein wäses, wildes

Die ... am 2. September 1919.

Der Rat der Stadt.

weltliches Filmdrama vor sich zu haben, obwohl alle diese Finanzgabeln, Treibereien und Beutzüge, die sich hier und da bis zur frechsten Gaunerei und zur brutalsten wirtschaftlichen Abwürgung steigern, unter den glänzendsten Namen an uns vorüberziehen.

Das ist die „große Republik“, die größte Demokratie die es hat, wie die beiden Besuche im Weissen Hause zeigen, jene Warnungen bisher in den Wind geschlagen und weder den einträglichen Geschäftskrieg in Europa geführt.

Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske in Dresden.

Montag vormittag 1/9 Uhr trafen wie gestern kurz genannt, Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske in Begleitung zahlreicher Offiziere und Zivilisten in Dresden ein, wo sie von den Ministern Ullrich, Dr. Harnisch und Ströfgen und den Kommandospitzen der Reichswehrtruppen empfangen wurden.

In Automobilen begaben sich der Reichspräsident und der Reichswehrminister nach der Gardeartillerie, in deren Kasino zunächst Major von Hingst einen Vortrag über die politische Lage in Sachsen hielt, wobei er in besonderer auch die Vorgänge der letzten Wochen und den Anteil, den die Reichswehr an diesen Vorgängen hatte, behandelte.

Reichspräsident Ebert

eine Ansprache, in der er ausführte, daß es der Regierung eine große Freude gewesen sei, gehört zu haben, daß auch die sächsischen Truppen treu und entschlossen ihre Pflicht getan haben, wofür er im Namen der Reichsregierung ausdrücklich dankte.

Reichswehrminister Noske

betonte, daß er bodenständiger Sachse sei, daß er sich aber in letzter Zeit nicht so um die sächsische Reichswehr habe kümmern können, wie er das gern getan hätte; das solle aber anders werden.

Im Anschluß daran fand eine Begrüßung des Reichspräsidenten durch die Regierung im Ministerialgebäude statt. Dort begrüßte an Stelle des am Erkranken verhinderten Ministerpräsidenten Dr. Grodmann der

Minister des Innern Ullrich

den Reichspräsidenten namens der sächsischen Regierung. Er erwähnte ein Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Sachsens, betonte die Notwendigkeit der Berücksichtigung besonders der westsächsischen Industrie.

Reichspräsident Ebert: Der Zweck seiner Reise, die ihn zuletzt nach Sachsen führte, sei gewesen, die Zusammengehörigkeit der einzelnen Länder mit der Reichsleitung zu fördern und Wünsche und Beschwerden zu hören.

Der Zweck seiner Reise, die ihn zuletzt nach Sachsen führte, sei gewesen, die Zusammengehörigkeit der einzelnen Länder mit der Reichsleitung zu fördern und Wünsche und Beschwerden zu hören.

Es folge ein Ausflug nach Pillnitz, Besichtigung des Schlosses und der Anlagen. Von dort aus wurde mittags im Sonderdampfer nach Weissen geschifft, wo eine Besichtigung der staatlichen Porzellanmanufaktur vorgesehen war.

Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske in Dresden. Dienstag früh erfolgt die Abreise nach Leipzig.

Der Münchner Geiselmord vor Gericht.

München, 1. September. (B. L. Z.) Vor dem Volksgericht München begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der Ermordung der Geiseln am 30. April im Luisenpark beteiligt waren.

der Hauptangeklagte Seidl

der früheren Kommandant des Luisenparkgymnasiums verurteilt. Er ist 1894 in Chemnitz geboren, sächsischer Staatsangehöriger und war nie beim Heere.

Die Geiseln waren bekanntlich der Prinz Gustav Franz-Maria von Thurn und Taxis, ein 1888 zu Dresden geborener Neffe des Regensburger Fürsten Albert, der Baron v. Ludert aus Regensburg, der zu den auf München vorrückenden Truppen gehörte und auf einer Autofahrt in die Hände der Rotgardisten fiel.

Die Angeklagten waren bekanntlich der Prinz Gustav Franz-Maria von Thurn und Taxis, ein 1888 zu Dresden geborener Neffe des Regensburger Fürsten Albert, der Baron v. Ludert aus Regensburg, der zu den auf München vorrückenden Truppen gehörte und auf einer Autofahrt in die Hände der Rotgardisten fiel.

Das Diktum an und unterjogte die Gewässer jeder Schwelgerei, da es für sich nicht mehr lohnt. Die Hande solle bis zu ihrer Ergründung mit Wasser und Brot begnügen.

Frühbruschprämien für Brotgetreide. Beschränkung des Haferausdrucks.

Die Kohlennot macht bereits, wie vorausgesagt, sich in unserer Broterzeugung fühlbar. Infolge des Kohlenmangels sind die großen Öfen, die Hauptlieferanten unseres täglichen Brotes, nicht in der Lage, ihre Dampfleistung in Betrieb und das Brotgetreide zum Ausdruck zu bringen.

Die Anlieferungen an Brotgetreide und Gerste bei der Reichsgetreidestelle erfolgen in diesem Jahre so langsam, daß die Bestände in absehbarer Zeit sich zu erschöpfen drohen, wenn nicht Maßnahmen getroffen werden, die eine beschleunigte Ablieferung gewährleisten.

Der Ausdruck von Hafer ist gleichzeitig bis zum 15. Oktober verboten worden, um auch damit die Brotgetreidelieferung zu fördern. In dringenden Fällen kann der Kommunalverband Ausnahmen vom Verbote genehmigen.

Die durch die Lieferungsauflage entstehenden Mehrkosten werden auf das Reich übernommen, so daß eine Verteuerung des Brotes durch die Zuschläge nicht eintritt. Die für das Sachgut geforderten Preiszuschüsse werden durch Bestimmungen, die in nächster Zeit ergehen, der veränderten Sachlage angepaßt werden.

Neues aus aller Welt.

Einfluß des Tempels von Jerusalem. Eine Kinetographengeellschaft hat in Borgo San Donnato für die Ausführung eines Films den Tempel von Jerusalem aus Holz und Gips nachgebildet.

Der Kriegszug des Aluminiums. Im Laufe des Krieges ist das Aluminium als Ersatz für zahlreiche andere Metalle verwendet worden. Es hat sich dabei so bewährt, daß man die Verwendung von Aluminium auch in die Friedenswirtschaft mit übernommen hat, sogar im Ausland. So werden z. B. wie „Stahl und Eisen“ berichtet

...zwischen deren Hauptbestandteilen sich stets Schwefelwasserstoff anreichert, so daß sie schnell verrotten. Neben ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Wasser haben diese Aluminiumtuben den Vorteil, daß sie leicht sind und, wenn sie beschädigt sind, eingeschmolzen werden können.

Aus der Oberlausitz

Bischofsweida, 2. September.

Die Landwirtschaftsversammlung, die gestern nachmittag in den Sonnenjulen stattfand, war trotz der dringenden Arbeit und des schönen Wetters von Vertretern aus fast allen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks besucht. Der Vorsitzende, Herr Gutbesitzer August Gräner in Burtau, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, wie die Landwirte aufnahmen, als Preis August der Hafer freigegeben wurde. Man hoffte, daß nunmehr endlich der Anfang mit dem Abbau der Zwangsverwaltung gemacht werde. Am so bitterer war die Enttäuschung, als dieser Tage die Verfügung erschien, daß der Hafer wieder beschlagnahmt sei. Dem Kommunalverband Bischofsweida sei ein Vierter Teil auferlegt, doppelt so groß wie im Vorjahre. Gegen solche unerhörte Maßnahmen müsse energig Protest gemacht werden. Der Redner, Herr Dr. H. Freyler, Beamter des sächsischen Bauernbundes, betonte im Eingange seiner Ausführungen, wie der freie Handel preisregulierend wirke und die Ware auf den Markt bringe zu Preisen, mit denen der Konsument wie der Produzent zufrieden sein könne. Während der Zwangsverwaltung des Hafers betrug der Preis von 130 M für den Zentner im Schleichhandel angelegt wurden, eröffnete der freie Handel sofort mit Preisen zu 50 M und für September- und Oktoberlieferungen bereits zu 42 M. Die Preisregulierung wäre weiser fortgeschritten bei reichlichem Warenangebot, wenn nicht die plötzliche Haferbeschlagnahme diese Entwicklung gestört hätte. Sachlich solle zwei Millionen Zentner abfließen, wie konnte die sächsische Landwirtschaft zu dieser enormen Auflage, wo Sachsen doch ein Zukunftsgebiet sei. Wie solle da der Reichsgedanke gefördert werden durch solche Maßnahmen? Der Reichsregierung müsse energig zugestimmt werden: Bis hierher und nicht weiter! Es müsse auch Aufschub gefordert werden, zu was der Hafer gebraucht werde. Unmöglich könnte die ungeheure Hafermenge zur Volksernährung Verwendung finden, es bestehe vielmehr die Vermutung, daß der Hafer als Austauschobjekt zur Lieferung an das Ausland benutzt werden solle. Werde die Lieferung im Interesse der Volksernährung gebraucht, dann sei die Landwirtschaft bereit, ihre Pflicht zu erfüllen, aber nimmer, um anderen Seiten die Lasten zu fällen. Der Redner schloß mit dem Hinweis, die Erfüllung, die überall in der sächsischen Landwirtschaft als dieser neuen Bedrückung hervorgerufen worden sei und welche mit Befriedigung fest, daß fast sämtliche Amtshauptmannschaften in Sachsen ganz gedankliche Proteste an den Reichsernährungsminister gerichtet hätten. Der Redner legte am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen der Versammlung folgende Entschließung an den Reichsernährungsminister zur Annahme vor:

Die Landwirte des Amtsgerichtsbezirks Bischofsweida protestieren hiermit gegen die übermäßig hohen Anforderungen von Hafer, wie sie an die Kommunalverbände gestellt werden. Die Landwirte ertragen die Befehle, die ihnen angelegt werden, nicht mehr. Sie haben den Willen und die Überzeugung, daß die Regierung den Zwangsverwaltungsbauern und Udelwollen entgegenbringt, statt zu dem schwersten Zeit zu unterstützen und ihre Arbeitsverhältnisse zu heben. In allen anderen Berufen wird die Zwangsverwaltung abgebaut, nur der Landwirtschaft werden immer schwerere Fesseln angelegt. Die Reichsregierung braucht sich nicht zu wundern, wenn auch in der Landwirtschaft sich der Unmut einmal gewaltsam Bahn bricht und die Landwirtschaft die Zwangsmassnahmen einseitig abschüttelt. Die Landwirtschaft ist gern bereit, auch unter der heutigen Regierung alle Schritte zur Verfügung zu stellen, um die Schwierigkeiten der Ernährung zu überwinden, sie muß aber unbedingt auch Berücksichtigung ihrer Interessen fordern.

In der Aussprache empfahl Herr Gutbesitzer Dr. Freyler die Annahme der Entschließung, die einstimmig erfolgte.

Herr Lehrer Grellmann-Tröbigau hielt hierauf einen Vortrag über Streiks und das Betriebschessystem in der Landwirtschaft. Er schilderte, wie die Streikbewegung unser ganzes wirtschaftliches Leben ergreife. Statt der früheren Dienstpflicht bewachten wir heute eine Arbeitspflicht. Der Winter werde uns schrecklichen Zeiten entgegenführen. Der Sinn des neuen Betriebschessystems solle sein, produktionsfördernd zu wirken, aber es werde sich als produktionshemmend erweisen. Irrig sei, wenn die kleinen Landwirte glauben, sie würden nicht von dem Befehle betroffen. Unter das Betriebschessystem fallen auch solche Landwirte, die nur 5 Arbeitstritte einschließlich der weiblichen, beschäftigen. Die weitgehenden Rechte der Betriebsräte beleuchtend, zog der Redner eine Parallele mit den glücklicherweise wieder in der Berichterstattung verschwundenen A- und S-Räten. Leider sei gegen dieses die landwirtschaftliche Produktion schwer schädigende Gesetz vorläufig nicht viel zu machen, da das Abgehen von der Rationalisierungsversammlung in der Verfassung verankert sei. Aber es müsse dahin gewirkt werden, wie dies bereits vom Bund der Landwirte angestrebt sei, daß in Bezug auf die Landwirtschaft für die Ausführung des Gesetzes besondere Bestimmungen erlassen werden, die den Verhältnissen in der Landwirtschaft gerecht würden. Der Redner ließ seine von anhaltendem Beifall begleiteten Ausführungen ausklingen in den Ruf: „Das vom Rätechessystem!“ Die Versammlung erteilte dem Vorsitzenden einstimmig die Ermächtigung, einen Protest an den Reichsarbeitsminister gegen das Rätechessystem in der Landwirtschaft zu richten. In der weiteren Aussprache wurde auf Antrag des Herrn Dr. Freyler beschlossen, bei der Landesstelle um eine Erhöhung der Milchpreise für die Lieferungen nach Dresden zu ersuchen, ferner dahin vorzustellen zu werden, daß den Selbstversorgern 200 Gramm Butter belassen werden. Der Vorsitzende besprach noch die Folgen des Lichtbundesgesetzes bei den Milchmehlmüllern und regte an, bei der nächsten Stelle vorstellig zu werden, daß den Landmüllern eine längere Arbeitszeit zugestanden werde, namentlich während der Winterzeit. Die Versammlung erteilte sich einstimmig

einverständnis. Zum Schluß wurde noch ein Jubiläumsgedächtnis zum Protest gegen die Haferbeschlagnahme der Landwirte von Oberneufach und Umgebung, unterzeichnet von Herrn Gutbesitzer Ernst Hartmann, zur Verteilung gebracht. Mit einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden wurde die Versammlung nach 7 Uhr beendet.

Kein Zwang mehr zur Annahme von Suppenmehl. Vom Stadtrat wird uns geschrieben: „Auf verschiedene persönliche und schriftlich vorgebrachte Anfragen bin ich mitgeteilt, daß Zuweisung in Suppenmehl in der nächsten Zeit im allgemeinen nicht erfolgen wird. Wo die Verteilung von Suppenmehl trotzdem angekündigt werden sollte, handelt es sich um Zuweisungen, die über die regelmäßige Wochenzuweisung an Lebensmittel hinausgehen und hinsichtlich deren niemand zur Annahme gezwungen ist. Es liegt jedoch im Interesse jeder Haushaltung, die angebotenen Waren erst wenigstens einmal zu versuchen. Das unter dem Namen Suppenmehl oder Kochsuppe bei den letzten beiden Verteilungen ausgegebene Mehl war so vorzüglich, daß jeder zu bedauern ist, der in seiner Berechnungsmöglichkeit gegen alles, was dem Namen Suppenmehl führt, die Annahme dieses „Suppenmehls“ ungelassen und ungeprüft abgelehnt hat.“

Die Milchpreise. Aus dem Wirtschaftsministerium wird uns geschrieben: Für die Milchversorgung der städtischen Kommunalverbände haben sich dadurch gewisse Schwierigkeiten herausgestellt, daß die außerstädtischen Gebiete in den letzten Wochen die Milchpreise heraufgesetzt haben. Die aufgestellten Lieferungen nach Sachsen stößen dadurch auf erhebliche Schwierigkeiten. So sieht sich die Stadt Leipzig bereits seit einiger Zeit gezwungen, den Unterschied zwischen den sächsischen Höchstpreisen für Milch und den außerstädtischen Preisen aus städtischen Mitteln auszugleichen, was auf die Dauer unmöglich ist. Auch die innerstädtischen Lieferungen sind durch den in Sachsen niedrigeren Milchpreis mehr und mehr erschwert.

Eine Sitzung im Wirtschaftsministerium am 28. August, zu der neben Vertretern der Produzenten und Verbraucher auch Vertreter der städtischen und ländlichen Kommunalverbände sowie der Molkereien und des Milchhandels zugezogen waren, hat sich mit diesen Schwierigkeiten beschäftigt. Nach ausgedehnter Aussprache wurde eine Kommission eingesetzt, in der Vertreter der beteiligten Interessentkreise, insbesondere der Landwirte und der Verbraucher, demnächst unter Beteiligung des Landespreisesamtes die für die Milchversorgung, insbesondere für die Rentabilitätsberechnung der Erzeugung, vorliegenden Unterlagen prüfen und dem Wirtschaftsministerium weitere Vorschläge unterbreiten soll. Die Kommission wird schon in der kommenden Woche ihre Arbeit aufnehmen.

Die Frauengruppe der deutschnationalen Partei hielt gestern ihre erste Monatsversammlung ab. Frau Grobe begrüßte die Damen und dankte für zahlreiches Erscheinen. Mit warmen Worten gedachte sie dann des Führers der deutschnationalen Partei, Friedrich Baumgarten, durch dessen Tod die Partei einen großen Verlust erlitten hat, sodann bedauerte sie auch die Mandatsniederlegung des Herrn Professor Kraft für die Volkstammer. Die Satzungen wurden mit einigen kleinen Änderungen einstimmig angenommen. Der Jahresbeitrag beträgt 4 M. Frau Ambrücher Dr. de Guesberg hielt darauf einen sehr interessanten und interessanten Vortrag über das Thema: „Es ist Pflicht der Frau, sich politisch zu betätigen.“ Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Frau Grobe dankte und sprach die Bitte aus, daß auch andere Damen Vorträge vorzutragen möchten, und alle Mitglieder für die Partei festhalten wollten, muß sich alle Diensttage, abends 8 Uhr, im Hotel Albert pünktlich einfinden.

Die Ortsgruppe Bischofsweida des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegesheimkehrer und Kriegshinterbliebenen hielt an den letzten Tagen zwei öffentliche Versammlungen ab, eine in Putschau und eine in Schmölln. Beide Versammlungen waren gut besucht. Daß auch die dortigen Kriegesopfer die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses erkannt haben, war durch die zahlreichen Anmeldungen zu ersehen, so daß dieselbst zu Gründungen von Ortsgruppen geschritten werden konnte. Die Geschäftsführung der Ortsgruppe Putschau wurde dem Kameraden Friedrich Ruff, Niederputzau Nr. 69 b, und die der Ortsgruppe Schmölln dem Kameraden Arno Böhm, Schmölln, Gärtnerei, übertragen. Dasselbst wird auch Auskunft erteilt und Neuansmeldungen entgegengenommen.

Fußballsport. Am vergangenen Sonntag weichte unsere 3. Mannschaft zum Sportfest in Großröhrsdorf. Sie löst ein Wettspiel mit der 3. Mannschaft des dortigen Sportklubs aus. Beide Gegner setzten alle Kräfte ein, um den Sieg zu erringen. Obwohl sich das Spiel fast ausschließlich vor dem feindlichen Publikum abspielte, gelang es unserer 3. Elf nicht ein günstigeres Resultat zu erzielen, da die feindliche Verteidigung sehr gut war. Unsere Mannschaft war dem Gegner im Zusammenspiel überlegen. Das Resultat war 1:1. Es war das interessanteste der 5 Spiele die am Sonntag in Großröhrsdorf ausgetragen wurden. Die auf hiesigen Sportplatz angelegten 2 Wettspiele konnten leider nicht zur Ausführung kommen, da die Dresdner Gegner in letzter Stunde abtelephonierten.

Die Ausschreibung der Bezugsliste. Die Bezugsliste für Web-, Woll- und Strickwaren, die Vorschriften über Einkaufsbücher, Stoffverbrauchsbeschränkungen, das Verwendungsverbot für Gastwirtschaften und die Waschnittel-Bekanntmachung sowie die Bedarfshinweise für Schuhwaren sind außer Kraft gesetzt.

Jagd. In Sachsen beginnt mit dem 1. September wieder die Abschusszeit für weißes Edel- und Damwild und für die Räder der beiden Hochwildarten. Hühner von Küer-, Wild- und Hasenwild, Schnepfen, sowie Wachteln und Besoffenen können von diesem Zeitpunkt an wieder geschossen werden, auch die Jagd auf die beliebten Rebhühner geht nun wieder auf.

Mangel an Fernsprechanlagen. Die Gewerbetreibenden hatten sich an den Behörden ihrer Bezirke eingeschrieben an die Oberpostdirektion mit dem Ersuchen, gewandt, die Fernsprechanlagen Gewerbetreibender so schnell, wie möglich herzustellen. Demnach ist ihr mitgeteilt worden, daß die Anmündung der Fernsprechanlagen auf dem Mangel an Bauteilen (z. B. Kabeln) und Elementen, ganz besonders aber an Apparaten zurückzuführen sei. Die Telegraphenverwaltung habe alle

Mittel verfaßt, um den Mangel an Fernsprechanlagen durch den Einsatz von Dampf abzubauen. Bei der äußerst geringen Leistung der Industrie sei jedoch nicht damit zu rechnen, daß sich die Verhältnisse bald günstiger gestalten würden.

Brauen, 2. September. Durch leichtfertiges Umgehen mit der Schusswaffe wurde eine in der Rottkestraße wohnende Frau verletzt. Ein 23jähriger Monteur legte einen Revolver auf die Mutter seiner Geliebten an, um mit Hilfe der Waffe, das in die Brüche gegangene Liebesverhältnis wieder herzustellen. In dem Glauben, der Revolver sei nicht geladen, drückte er los und traf die Frau am Oberkörper. Glücklicherweise ist die Verletzung leichter Natur.

Brauen, 2. September. Zum Brauen in der Albertstraße wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftete Frau Kleinert sich die Pulsadern aufgeschnitten habe, ist unzutreffend. Frau Kleinert hat starke Krampfadernentzündungen gehabt, doch ist nicht erwiesen, daß sie auf einen Selbstmordversuch zurückzuführen sind.

Allerlei

Der Storch in Feuerst. Eine Geschichte vom Atebar, wie er seine Jungen mit Lebensgefahr aus schwerer Feuerst. errettet, wird im „St. Hubertus“ erzählt. Eine mit Stroh bedeckte große Bauernscheune, auf der schon seit Menschengedenken ein riesiges Storchnest am Giebel aufgebaut war, geriet in Brand. Das Feuer, das zuerst im Wohnhaus ausgebrochen war, war noch nicht bis an die Scheune gekommen, als der eine Storch schon mit ängstlich klingendem, freischendem Geschrei um das Nest herumstrich, in dem sich drei junge Störche befanden. Er hüpfte sonderbar auf dem Giebel herum und flatterte mit den Schwingen und geknickten Kopfes bald nach vornwärts und bald nach rückwärts. Die Jungen aber saßen fest im Nest, rauten nur die langen Hälse hervor und nuckelten mit den Schnäbeln. Dann kam auch der andere Storch herbei, hüpfte ebenso im Rauch herum, und als das Feuer in immer bedrohlichere Nähe kam, da packte er mit dem Schnabel einen der jungen Störche an der linken Schwinge und schleppte ihn über die Häuserzeile in das anliegende Feld, wo er das Junge im Getreide belteite. Unterdessen hatte der andere Storch das zweite Junge gepackt, und zwar mitten am Hals; er segelte mit dem Jungstorch die Straße herab und legte den zappelnden und nach Luft schnappenden Sprößling am Straßengraben nieder. Nun hatte das Scheunendach Feuer gefangen, und so blieben die Alten fern. Leider mußte der dritte Nesthocker im Feuer umkommen, da man keine Leiter mehr an den Giebel legen konnte. Der Altstorch aber setzte nun sein Junges mitten auf dem Dorfanger unter die tolle Jugend. Die trieb es mit Schreien und Herumspringen dem alten Atebar doch zu schimm, und kurzerhand zwickte er mit seinem Schnabel einem siebenjährigen Jungen dermaßen ins Bein, daß er schreiend mit den anderen das Weite suchte. Seitdem getraut sich die Dorfgugend nicht mehr an das Storchjunge heran.

Legte Depeschen.

General Fortmüller nimmt seinen Abschied. Dresden, 2. September. (W. S. L.) Der sächsische Reichswehrkommandeur General Fortmüller hat um seine Verabschiedung aus den militärischen Diensten nachgesucht. Seine Geschäfte als Reichswehrkommandeur und als Befehlshaber für Sachsen hat vertretungsweise Generalmajor Müller, Kommandeur der 1. sächs. Grenzjäger (Reichswehrbrigade) übernommen.

Eine Volkshaus Wilsons an die amerikanischen Arbeiter. Washington, 1. September. (Reuter.) In einer aus Anlaß des amerikanischen Arbeitertages an die Arbeiter gerichteten Botschaft teilt Wilson mit, daß binnen kurzem eine Konferenz der Vertreter der Arbeiterschaft und der Industrie einberufen werde, um über grundlegende Mittel zur Besserung der gesamten Beziehungen zwischen dem Kapital und den Arbeitern zu beraten und die ganze Frage der Arbeiterlöhne auf eine neue Grundlage zu stellen.

Der rumänische Kronprinz als sozialdemokratischer Kandidat. Berlin, 2. September. (W. T. B.) Dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge hat der rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer bürgerlichen Heirat gemahregelt worden war, sich für die im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialdemokratischer Kandidat aufstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchische Reden zu halten.

England erfüllt die Hoffnungen der Zionisten. Amsterdam, 2. September. (W. T. B.) Laut Telegraph erklärte der Vertreter des britischen auswärtigen Amtes auf einem von der jüdischen Organisation in London gegebenen Essen, daß England Maßnahmen zur Gründung eines jüdischen Staates in Palästina ergreifen wird, sobald es das Mandat über Palästina erhalten habe.

Zuschriften aus dem Leserkreis. (Für Einsendungen an dieser Stelle übernimmt die Schriftleitung nur die präzise Verantwortlichkeit.) Zur Förderung der Turnfrage. Der Arbeiterturnverein im Orte ist der Platz, an dem sich die gesamten organisierten Arbeiter, die sich der edlen Turnfrage widmen wollen, zu sammeln haben. So mancher sympathisiert mit der Arbeiterbewegung, aber die Konsequenzen zieht er nicht. Darum hinein, ihr Turnkünstler in den Arbeiterturnverein. Herbei, herbei ihr Turner! aus allen deutschen Gauen. — Frei heißt!

Weiterbericht

3. September (Mittwoch): Keine besondere Änderung. Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter: Nag Hieberer, sämtlich in Bischofsweida.

Stadtbad

Morgen Mittwoch:
ff. Pfannkuchen,
abends Erbsenwurst mit
Sauerkraut und Knob.
Da laden freundlich ein
Oskar Semmer u. Frau.

Stenotypistin,
eine Anfängerin, für Fabrik-
kanten gesucht. Buchführung
erwünscht, ist nicht Bedingung.
Ausdrücklich Angebote mit
Lebenslauf, Gehaltsansprüchen
usw. unter T. Y. 3763 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen,
welches Ostern die Schule ver-
lassen hat, für leichte Arbeit
gesucht.
Schulfabrik, Goldsch.
Ein schöner
Sportwagen
mit Summirädern zu verkaufen
Ramenzer Str. Nr. 20.
Sauberes
Hausmädchen
für 15. Sept. oder 1. Okt.
gesucht. **Bartusch,**
Dresdner Straße.

Hausmädchen,
nicht unter 17 Jahren für
besseren Haushalt, (zwei einzelne
Damen), nach Dresden für
1. Oktober gesucht. Näheres
in der Gesch. dieses Blattes.

Für 1. Oktober zuverl.
fleißiges, sauberes
Hausmädchen,
das auch in landwirtschaftlichen
Arbeiten Erfahrung hat, in
Kinderlosen Haushalt gesucht.
Zeugnisse und Lohnansprüche
an Frau Direktor Weber,
Bischofsberga
u. S. Mengersdorf bei Blas.
Sauberes, eheliches
Hausmädchen
mit etwas Kochkenntnissen we-
gen Erkrankung des jetzigen bei
hohem Lohn und guter Ver-
pflung sof. od. spät gesucht.
Frau F. Lange, Schulpl. 1a.
Solides, eheliches
Hausmädchen
bei hohem Lohn und guter Be-
handlung für 1. Oktober gesucht.
Frau Elise Plasnik,
Große Töpfergasse 8.

Infolge Verlegung nach
Dresden suche für 1. Oktober,
ev. früher besser., älteres
Mädchen
oder erfahrene, unabhängige
Frau als zuverl. kinderlos.
und selbstig. wirtschastl. einf.
Stütze. Angeb. erb. Frau
Branders, Inspektor Frese,
u. St. Ebbau, Friedrich August-
straße 6.

Ein junger Mann,
etwa 17 bis 18 Jahre alt,
zu einem Pferd für landwirt-
schaftliche Arbeiten nach Sebnitz
gesucht. Anerbieten unter W.
73 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Blattes erbeten.

Vertreter
welche über 1000.— Mk. ver-
fügen, f. gangbaren, gutlohn-
enden Artikel für Bischofsberga,
Ramenz, Grobhdorf sofort
gesucht. Off. u. B. 86 an
d. Geschäftlichen Postition 336en.

Dauerwäsche
Papierwäsche
Leinwandwäsche
Krawatten
Mosensträger
Paul Seidel,
Nik. Nudlar Kakt.
Altmarkt 21.

Kaufe
Obst.
Hermann Heinrich,
Ramenzer Str. 7. Teleph. 105.

Empfehle
Fahrrad-
Mantel u. Schlauche
(prima Naturgummi) gedr.
Schlauche von 6.—Mk. an
Wobk, Neustädter Str. 31.

Wagenschmiere,
Maschinen- und
Zentrifugen-Öl,
sehr gute Qualitäten,
empfehle
Reißig,
Großhändler,
Telephon Amt Uhlst 9.
Eine fast neue, zweiteilige
Ringelwalze
ist zu verkaufen in
Cannewitz 4 bei Demig.

Ein Paar
Militärstiefel,
29, zu verkaufen. Näheres
Sahnhofstraße 1.

Ein
Kennrad
mit Gummi ist zu verkaufen.
Belmsdorfer Str. 9.
Herren- Damen-Räder,
85, 95, 125, 150, 185, 200
—380 Mk., auch **Mantel**
und **Schlauche** zu verkaufen.
Wenzel, Dresden-Neust.
Doppelstr. 19, I. Et. (kein Bad.)

Fast neues
Blüschlofa
zu verkaufen. Zu erfragen in
d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine Wiese
Grummet
ist stehend zu verkaufen in
Schönbrunn Nr. 8.
Erläiche junge, starke hoch-
tragende
Zugkühe
stehen zum Verkauf in
Milchrig Nr. 39
bei Ramenz.

Starke Arbeitspferde
zu verkaufen in
Burkau 63.

Mittwoch, den 3. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr
in der **Sahnhofstraße**
Mittglieder-
Versammlung.
1. Geschäftliches 2. Rich-
tigherborstag über Spanien.
Um zahlreiches Erscheinen
erhielt der Vorsitzende.

Uhren
repariert sorgfältig und prompt
Uhrmachermeister
R. Hartnuss,
Bischofsberga,
Gr. Töpfergasse 1, eine Treppe.

Altertümer
aller Art.
Porzellan, Gemälde,
Möbel, Gläser, Kron-
leuchter Dosen, Miniaturen
Nippachen, Figuren usw.
kauft zu höchsten Preisen
Karl Schulze
Dresden, Friedrichstr. 16.
Ich komme jede
Woche nach dort.

10-15000 Mk.
sind gegen sichere Hypothek
am 1. Oktober auszuleihen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Eine noch gute, gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Angebote
unter „N. W.“ an die Ge-
schäftsstelle die. Blattes erb.

Seere
Rotweinflaschen
werden zu kaufen gesucht.
Theodor Kurze,
Dresdner Straße 16.

Zu verkaufen sind:
1 Kopierpresse,
Briefordner,
1 Paar alte Tische,
1 Paar alte Stühle,
2 Gartenspritzen,
1 Schreibtisch,
1 Brothobel,
1 Hängelampe,
2 Kuchsäcke,
1 Schneiderpuppe,
1 Fahne.
Dresdner Str. 11, I.

Makulatur,
auch in größeren Posten, ist
zu haben in der
Buchdruckerei
von **Friedr. May.**

Wochen-Punkte
ist ein...
Wochen-Punkte
ist ein...
Wochen-Punkte
ist ein...

Die Liebe eines Mädchens
Ein kleines Gesellschaftsspiel
Der Stolz der Firma.
Ein köstliches Lustspiel.

Erbgericht Pohla.
Morgen Mittwoch, den 3. September,
von nachmittags 6 Uhr an:
Feiner
Sommernachtsball.
Erstklassige Musik,
Damen- u. Herrenwahl.
Ganz festlich decoriert. — Geopartige Lieberstimmungen.
— Tanz frei. — Eintritt mit Ecker M. 2.50.
: : ff. Kaffee, Kuchen und Blumen. : :
Hierzu ladet ergebenst ein
Emil Stephan.

Gasthaus z. Linde, Frankenthal.
Sonntag, den 7. September
halte ich mein Erntefest ab.
Bon nachm. **Gr. Preishegen.**
3 Uhr ab: **H. Bohnenkaffee und Kuchen.**
Sonntag, Sonntag, und Mittwoch:
Karussellbelustigung mit springenden Pferden.
Um gütigen Zuspruch bitten **Alwin Leuner u. Frau.**

Familienbilder,
Berggräberungen,
Photographien,
Prima Postkarten
liefert
Julius Grunewald, Oberneutirch.

Kautabak.
Reiner Tabak, 10 Rollen
11.50 Mk., Stangen 95 Pfg.,
alles reine Ware, gut gebeit,
versende gegen Nachnahme,
Zigaretten an Wiederverkäufer
von 55—90 Pfg., reiner Tabak
Probefendung von 50 Stk. an.
Wiederverkäufer
erhalten hohen Rabatt.
von Schlegel, Radeberg,
Fabrikstraße 19.

Nach langem Leiden entschlief sanft und ruhig heute
nachmittags 1/6 Uhr unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater,
Privatus
Karl August Wolf
im 74. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Schmölla, Dresden, Leipzig und Oberneutirch,
am 1. September 1919.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. September, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Wohnungsgesuch
Sucht sofort oder bald
schöne, sonnige Wohnung (Stube,
Zimmer, Küche) mit allem An-
nehmlichem, in ruhiger Lage,
Ehepaar, ev. tauche herrliche
Wohnung (Stube, Kammer,
Küche) mit Korridor in Rade-
berg gegen eine solche in
Bischofsberga. Beste Offert.
unter D. S. 1919 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlafstelle od. einzeln
möbl. Zimmer sofort ge-
sucht. Off.
unt. S. M. t. b. Gesch. d. Bl. erb.

Blumen-
arbeiterinnen
für leichte und gutbezahlte
Beschäftigung sucht
Frau Verba Wiede,
Dachau (Braunverl.)

Kleines, hübsches
Hotel
mit 13 Betten zur Über-
nachtung in der Oberlausitz
billig für 79000 Mk. sofort
zu verkaufen. Anzahlung
15—18000 Mk. Näheres
bei **Otto Böhm**
in Reulaja O.-S.

Gold
in jeder Höhe
monatlich Rückzahlung
verleihen sofort
H. Blume & Co., Hamburg.

Handchrift
deutsch ausführlich, 50 Pfg.
Graphologie G. G. G.
Berlin, Schillerstraße 12.

Sanitätsheilmittel
gebildete Spezialisten
empfehlen: Schöllmer, Ex-
apparat, Frauenbinden, U-
les, Vorkleidbinden, Monats-
binden, Leibbinden, Frauen-
tropfen, Frauenmilch, altes
Häufigkeitwidler, Vorkleid-
sare u. -Gürtel.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Sanitätsheilmittel
gebildete Spezialisten
empfehlen: Schöllmer, Ex-
apparat, Frauenbinden, U-
les, Vorkleidbinden, Monats-
binden, Leibbinden, Frauen-
tropfen, Frauenmilch, altes
Häufigkeitwidler, Vorkleid-
sare u. -Gürtel.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Anfragen erbet. Prospekt frei.
Prompter Verl. nach auswärts.
Sanitätsheilmittel
in Dresden, Pragerstraße 44.
Bismarckstraße 16, Wils-
druffer Straße 24.
— Fabrik und Versand, —
Dresden, Rosenstraße 104.

Wahlbezirk 10. Wahlbezirk Frühkartoffelpreise.

(Kommunalverwaltung - Sachsen-Camb.)

Die Wahlbezirkverwaltung hat die Preise für den Verkauf von Frühkartoffeln festgesetzt. Die Preise betragen pro 100 kg netto 14,00 Mark. Die Preise sind für den Verkauf von Frühkartoffeln festgesetzt. Die Preise betragen pro 100 kg netto 14,00 Mark.

Die Amtshauptmannschaft.

Recht auf die Wahl zur Bezirksversammlung.

Das Recht auf die Wahl zu den Bezirksversammlungen ist vom 5. Juli 1919 ab ein Wahlrecht allen Deutschen, die am 5. Oktober d. J. die Staatsangehörigkeit für die Republik Deutschland erworben haben. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der am 5. Oktober 1919 die Staatsangehörigkeit für die Republik Deutschland erworben hat. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Flugholzversteigerung

12. September 1919, vorm. 9 Uhr, Döhl's Gasthof zu Großschönau. Flammholz: 3 Stk. 16/17 cm, 1910 m. b. 40 m. Höhe: 56 b. 7/82 cm, 1018 m. 7/41 cm. Baumstämme: 60 m. b. 6/8 cm. Schläge: 20 Stk. (Hölzer), 61 (Hölzer), 102 (Hölzer), 118 (Gr. Harke). Forstverwaltung Fischbach. 1. Sept. 1919. Forstamt Dresden.

Verordnung

Die Ausweisung von Grenzweisen erfolgt durch die örtlichen Polizeibehörden (Stadtamt, Bürgermeister, Gemeinde-Vorstand). Die Ausweisung von Grenzweisen erfolgt durch die örtlichen Polizeibehörden (Stadtamt, Bürgermeister, Gemeinde-Vorstand).

Das Recht auf die Wahl zu den Bezirksversammlungen ist vom 5. Juli 1919 ab ein Wahlrecht allen Deutschen, die am 5. Oktober d. J. die Staatsangehörigkeit für die Republik Deutschland erworben haben.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Dora Lind's Geheimnis.

„Ach, Dora, wie Du das nur alles so wundervoll beschreiben kannst. Es muß herrlich sein, so etwas leisten zu können. Ich habe es kommen, daß Du eines Tages eine sehr berühmte Schriftstellerin sein wirst“, sagte sie einmal. Dora lächelte: „Mit der Berühmtheit wird es nicht weit her sein, meine Katia. Aber danach steht auch gar nicht mein Sinn. Ich bin so froh, daß ich mir alles von Herzen schreiben kann, was mich bewegt. Und wenn ich für diesen Roman einen Belegler finde, der ihn mir lieblich gut bezahlt, dann will ich mich sehr freuen und werde das keine Talent, das mir der liebe Gott gegeben hat, steifig auszuüben, damit ich mich mehr und mehr befreien kann von den Wohlthaten des Mannes, dem ich dafür nicht danken kann.“

„Und wirst Du dann mit Deinem eigenen Namen in die Öffentlichkeit treten?“ fragte Katia. Dora schüttelte den Kopf: „Wenn ich mich Dora Lind nennen könnte, würde ich es tun. Aber den mir aufgezwungenen Namen unter meine Arbeiten zu setzen, das widerstrebt mir.“ So gingen die Wochen schnell dahin. Dora hatte noch oft Gelegenheit, Arnulf und die Baronin Sundheim in Gesellschaft zu beobachten. Und sie merkte nur zu gut, daß diese Arnulf gegenüber Rainas Aussehen despotisch. Auch das wachte sie, daß Raina darunter litt, daß Arnulf der schönen Witwe den Hof machte und sie selbst darüber vernachlässigte. Deshalb tat Dora alles, was in ihrer Macht stand, um Raina zu helfen. Sie merkte, daß Arnulf doch nicht so ganz dem Zauber der Baronin verfiel, so sehr sich diese auch mühte, ihn fest in ihre Netze zu ziehen. Und die Baronin erkannte scharfsinnig, daß nur Dora Raina schuld war, wenn Arnulf's Interesse sich immer wieder von ihr abwandte. Sie hielt Dora für ihre Rivale um die Gunst Arnulf's von Hausbergs. Und gewissermaßen war es auch so, nur daß Dora nicht für sich Arnulf's Interesse von der Baronin abzuwenden wollte, sondern für Raina. Die Baronin sollte nicht rettungslos dem Zauber verfallen, aus dem er dann schwer zu lösen sein würde, und da Raina noch nicht selbst so ausgerüstet war, daß sie wirksam auf den Komplexion treten konnte, so tat es Dora für sie. Doch es ihr nicht schwer fallen würde, Arnulf von Hausberg so weit zu lassen, als es ihr nötig schien, wußte sie. Er sollte die Baronin verlassen — Frauen wie sie hatte ein recht: ihnen überhaupt nicht — sondern spielte nur mit einer solchen Herabwürdigung, um sich die Dargestellte zu vertrieben. Und so trat Dora mit bewußtem Willen auf den Plan, und sie hatte die Bemerkung, daß Arnulf ihr mehr und mehr sein Interesse zuwandte. Um Raina Unruhe zu sparen, falls diese merken sollte, daß Arnulf sich mehr als nötig mit ihr beschäftigte, logte sie ihr offen und rüchellos, daß sie vorhätte, ihn von der Baronin zu lösen. Raina sah sie ängstlich an: „Ach, liebste Dora, wenn sich Arnulf aber nun in Dich verlieben würde? Ich könnte das so gut verstehen.“ Da lachte Dora: „Keine Angst, meine kleine Raina, es gibt Mittel, allzu feurige Gefühle abzutühlen. Lieben wird er mich so wenig wie die Baronin, denn wir sind bisher ganz gleichgültig nebeneinander hergegangen, und er wird bei mir nur suchen, was er bei der Baronin sucht, eine angenehme Unterhaltung, einen leichten Flirt. Und so obwohl ich allen Flirts bin — Dir zuliebe werde ich mich einmal damit befassen. Die Baronin schlagen wir aus dem Felde, und ich kämpfe mit Ost und Lüste für Dich, bis Du selbst wirksam eingreifen kannst. Habe ich meinen Zweck als Belegler erfüllt, dann trete ich vom Kriegsschauplatz zurück, und dann wird alles gut sein. Wirst Du mir vertrauen und mich gewähren lassen?“ Raina nickte sie dankbar: „Mein Vertrauen in Dich ist schrankenlos, liebe Dora — so schrankenlos, wie meine Dankbarkeit.“ „So braucht keinen Dank, mein liebes Herz.“ „Ich bin reich belohnt dadurch, daß ich mit meinem inhaltslosen Dasein jemand nützen kann. Bis ich Dich fand, glaube ich oft, ein ganz herzloses Geschöpf zu sein. Nun weiß ich wenigstens, daß ich noch gut und warm empfinden kann. Glaube mir, Du tust mindestens so viel für mich, wie ich für Dich, und Deine Liebe und Freundschaft tut mir so wohl — wir wollen nicht miteinander rechten, wer mehr Dank schuldig ist.“ In Buchenau wurde mit feierhafter Hast zum Hochzeitsfeste gerüstet. Letzte Barbara hatte die Vorbereitungen soweit als möglich hinausgeschoben, weil ihr andere Arbeiten wichtiger erschienen. Nun mußte alles Rüstige in Eile geschehen. Arnulf hatte jetzt etwas mehr Zeit als sonst für seine Braut. Er war hier in Buchenau. Aber Raina merkte sehr wohl, daß er sich immer die Zeit herauszusuchen pflegte, in der er Dora in Buchenau zu treffen hoffte. Und war er dann mit den jungen Damen zusammen, so galt seine Aufmerksamkeit natürlich in erster Linie Dora. Diese wußte es aber immer geschickt so einzurichten, daß er sich auch zuweilen mit Raina beschäftigen mußte. Entschieden spielte Raina jetzt ihrem Verlobten mit echt weiblicher Vorbereitungsart eine kleine Komödie vor, wenn sie sich ihm noch so unbeholfen und idyllisch zeigte wie früher.

Das Recht auf die Wahl zu den Bezirksversammlungen ist vom 5. Juli 1919 ab ein Wahlrecht allen Deutschen, die am 5. Oktober d. J. die Staatsangehörigkeit für die Republik Deutschland erworben haben. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung. Die Wahlberechtigung ist die Wahlberechtigung zur Bezirksversammlung.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Die Verurteilung des Schützenpromis
 Die Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit. In der Verurteilung des Schützenpromis ist ein Akt der Gerechtigkeit.

Aus Sachsen.

2. September. Nachmittags von Döhlen der ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

Neues aus aller Welt.

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

2. September. Ein wichtiger ...

Die Verluste der sächsischen Armee im Weltkriege.

Das sächsische Nachwehureau gibt auf Grund amtlicher Unterlagen die endgültige Zusammenfassung der im Weltkriege von den einzelnen sächsischen Truppenteilen erlittenen Verluste nachstehend bekannt:

I. Infanterie, aktiv.

A. Gebirgsformationen:

Truppenteil	Offiziere				Unteroffiziere				Mannschaften			
	tot	bern.	un.	gef.	tot	bern.	un.	gef.	tot	bern.	un.	gef.
Reib-Grenadier-Regiment 100	68	145	9	32	351	898	91	140	2388	5428	880	1888
Grenadier-Regiment 101	70	189	2	27	299	778	57	138	2150	5342	545	1169
Infanterie-Regiment 102	53	141	11	8	241	799	56	88	2097	5288	754	694
Infanterie-Regiment 103	73	139	4	10	268	763	43	93	2231	5708	833	748
Infanterie-Regiment 104	78	176	9	28	334	883	78	121	2833	7407	945	967
Infanterie-Regiment 105	110	201	5	30	391	1004	71	154	2996	8334	738	1087
Infanterie-Regiment 106	71	144	6	29	315	791	79	194	2341	6058	771	1578
Infanterie-Regiment 107	68	132	6	10	292	800	102	133	2306	6082	874	742
Schützen-Regiment 108	67	148	6	14	270	783	70	113	2020	5632	665	786
Infanterie-Regiment 133	48	145	8	22	313	898	69	61	2475	6387	764	625
Infanterie-Regiment 134	46	127	14	9	192	530	86	25	2037	5708	831	339
Infanterie-Regiment 139	74	177	8	26	258	692	101	61	2190	5354	628	680
Infanterie-Regiment 177	74	142	2	18	285	744	67	73	2433	6018	651	609
Infanterie-Regiment 178	58	121	7	14	210	486	52	51	1716	4368	832	771
Infanterie-Regiment 179	62	153	19	22	309	645	38	111	2318	5972	398	865
Infanterie-Regiment 181	53	163	18	27	229	801	149	121	2082	6634	995	912
Infanterie-Regiment 182	50	122	6	4	264	594	26	43	2147	4649	509	524
Jäger-Bataillon 12	19	35	3	2	195	260	10	10	775	2081	134	103
Jäger-Bataillon 13	20	81	4	2	92	320	35	8	973	2885	283	58

B. Von aufgestellten Infanterie-Regimenten:

Inf.-Regt. 183 (aufgestellt am 21. 5. 15)	41	101	10	30	128	471	50	163	1993	3807	471	1082
Inf.-Regt. 192 (aufgestellt am 6. 7. 15)	26	64	1	4	154	470	36	69	1117	3871	374	582
Inf.-Regt. 245 (nur III. Btl. vom 13. 9. 15 bis 1. 8. 17)	6	5	—	—	16	37	—	3	181	399	18	7
Inf.-Regt. 246 (nur 2. Komp. II. Btl. vom 13. 9. 15 bis 20. 10. 15)	1	3	—	—	2	20	—	—	52	174	10	5
Inf.-Regt. 351 (aufgestellt am 2. 8. 15)	31	48	2	4	127	372	33	27	1108	3036	323	160
Inf.-Regt. 354 (nur III. Btl. aufgestellt am 2. 8. 15)	16	29	1	1	69	183	8	9	607	1559	92	54
Inf.-Regt. 374 (nur III. Btl. vom 2. 8. 15 bis 24. 2. 17)	—	7	—	—	12	23	—	—	114	282	1	1
Inf.-Regt. 381 (nur I. Btl. vom 27. 9. 15 bis 11. 2. 17)	1	3	—	—	28	59	—	—	208	490	17	21
Inf.-Regt. 391 (aufgestellt am 29. 8. 16)	3	11	—	—	16	65	9	—	119	446	90	—
Inf.-Regt. 392 (aufgestellt am 9. 9. 16)	15	45	6	12	128	370	62	57	829	2022	433	389
Inf.-Regt. 415 (aufgestellt am 11. 7. 16)	3	8	—	—	16	41	—	—	199	406	2	4
Inf.-Regt. 416 (aufgestellt am 11. 7. 16)	12	6	—	—	28	58	—	—	249	800	9	18
Inf.-Regt. 431 (aufgestellt am 1. 10. 16)	—	7	—	—	18	26	—	—	104	232	3	7
Inf.-Regt. 472 (aufgestellt am 25. 11. 16)	16	38	11	20	76	234	86	108	488	1528	719	788
Inf.-Regt. 473 (aufgestellt am 25. 11. 16)	18	38	8	9	67	183	86	47	482	1283	518	300
Inf.-Regt. 474 (aufgestellt am 25. 11. 16)	19	41	12	38	68	189	118	206	410	1288	693	1258

Anmerkung: Über die in der Rubrik „Verstorbene“ aufgeführten Militärpersonen liegen trotz eingehender Nachforschungen von Seiten des Vermittlungsbüros und der Roten-Kreuz-Stellen weder amtliche noch private Nachrichten vor und müssen diese Vermittlungen in der Rubrik „Verstorbene“ aufgeführt werden.
 (Eine Zusammenstellung der Verluste der Reserve- und Landwehr-Regimenter folgt in den nächsten Tagen.)